

PRESSEMITTEILUNG

Leichenhallen und Krankenhäuser ohne Strom – Ärzte im Sudan warnen vor Seuchen

Berlin/Khartum, 8. August 2023 – In der sudanesischen Hauptstadt Khartum wächst die Sorge vor der Ausbreitung von Seuchen. Nach Angaben der Ärztegewerkschaft verwesen infolge der Kämpfe tausende Leichen auf den Straßen, weil die Leichenhallen überfüllt sind und keine Kühlmöglichkeiten haben. Im ganzen Land gibt es zudem kaum noch Ärzte und funktionierende Krankenhäuser.

In den vergangenen Wochen haben sich die Kämpfe auf den Straßen der Hauptstadt intensiviert. Langanhaltende Stromausfälle und Wasserknappheit erschweren die Lage für die Bevölkerung. Die Hygieneverhältnisse sind katastrophal und die kaum vorhandenen Möglichkeiten der Wasseraufbereitung verstärken die Angst vor der Ausbreitung von Cholera und anderen Krankheiten. Cholera kommt ohnehin in der Regenzeit häufig im Sudan vor. Derzeit gibt es jedoch kein funktionierendes staatliches Labor, das einen Krankheitsausbruch frühzeitig feststellen und Alarm schlagen könnte.

„Dass die Toten nicht würdevoll begraben werden können, erschwert das Leid der Familien in Khartum zusätzlich. Und zu all den Sorgen, Ängsten und dem Schmerz kommt nun noch eine Gesundheitskrise“, sagt Dr. Bashir Kamal Eldin Hamid, Direktor für Gesundheit und Ernährung bei Save the Children im Sudan. „Das Gesundheitssystem im Sudan hängt am seidenen Faden: Krankenhäuser schließen, weil keine Ärzte mehr da sind, es gibt zu wenig Medizin, Vorräte wurden geplündert, und in den wenigen noch offenen Krankenhäusern ist das Personal völlig überlastet.“

Seit Beginn der Kämpfe am 15. April wurden zahlreiche Krankenhäuser im Sudan angegriffen oder von bewaffneten Gruppen besetzt. [Landesweit sind von den 89 Hauptkrankenhäusern 71 außer Betrieb](#), die übrigen arbeiten nur eingeschränkt. Millionen von Kindern und ihren Familien fehlt dadurch der Zugang zu wichtigen Behandlungen. Seit April gab es nach UN-Angaben mindestens 53 Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen von Krankenhäusern bis hin zu Rettungswagen, insgesamt elf Menschen kamen dabei ums Leben. Das sind nur die verifizierten Angriffe.

Save the Children fordert die Konfliktparteien auf, die Kampfhandlungen umgehend einzustellen und auf einen Friedensschluss hinzuarbeiten. Ein Ende der Kämpfe ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder und ihre Familien im Sudan überleben und dass das Recht jedes Kindes auf ein gesundes Aufwachsen ohne Gewalt eingehalten wird. Seit Mitte April wurden im Sudan mindestens 2.435 Kinder verletzt oder getötet.

Save the Children arbeitet seit 1983 im Sudan. Aktuell unterstützt die Kinderrechtsorganisation landesweit mehr als 100 Gesundheits- und Ernährungseinrichtungen, darunter acht mobile Kliniken. Seit Beginn der Kämpfe lieferte Save the Children 37 Tonnen an medizinischen Geräten und Medikamenten und setzte eine große Impfkampagne gegen Krankheiten wie Cholera, Polio und Masern um.

Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an unsere Pressestelle.

Kontakt:

Save the Children Deutschland e.V.

Pressestelle – Marie-Sophie Schwarzer

Tel.: +49 (0)30 – 27 59 59 79 – 226

Mail: marie.schwarzer@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:     

 www.savethechildren.de

Über Save the Children

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in rund 120 Ländern tätig. Save the Children setzt sich ein für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen. Für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet, in der alle Kinder gesund und sicher leben sowie frei und selbstbestimmt aufwachsen und lernen können – seit über 100 Jahren.